

Die Weiten des Himmels

Der Kampf um die Zukunft der Menschheit

Von kuraiko

Prolog: Im Amazonas

"Das Leben, das große Wunder und das große Rätsel.
Seit Anbeginn der Zeit suchen die Menschen nach seinem Sinn.
Das Forschen nach den Rätseln hat wundersame Legenden entstehen lassen,
aber keine ist wundersamer als die Geschichte des mächtigsten Lebewesen,
was je auf Erden gelebt hat..."

Zitternd ging ich meiner Mum und deren Forschergruppe hinterher. Es war früh am morgen und durch das Dickicht des Amazonasregnwaldes, indem wir uns befanden, drang noch nicht einmal ein Sonnenstrahl. Nichts lies hier vermuten das dieser Platz schon jemals durch die kleinen goldenen Fäden erleuchtet und gewärmt geworden wäre. Um uns herrschte pure Dunkelheit, nicht einmal die Hand vor Augen war zu sehen.

Bibbernd zog ich meine Jacke enger zu und schlang die Arme um meine Oberkörper. Im Schein der Taschenlampen die wir bei uns trugen, konnte ich gerade einmal den matschigen Trampelpfad ausmachen, von dem wir versuchten nicht abzukommen. Sich im Amazonas zu verlaufen erschien mir nicht gerade sonderlich erstrebenswert, so daß kaum zehn Zentimeter Platz zwischen mir und meiner Mum war.

Direkt hinter mir lief ein seltsames, altes Männchen mit merkwürdiger Kleidung und den Schluß dieser Truppe bildete ein unterkühlt-aussehender blonder Schönling. Vor meiner Mum lief noch irgend so eine hochintelligente Brillenschlange, auf den sie stand.

Ich wußte nicht wirklich wie diese Leute hießen, weiß es heute eigentlich immer noch nicht und ebensowenig war mir klar was wir hier machten. Mir wurde vieles leider erst viel zu spät klar!

Plötzlich blieben wir stehen, na ja was heißt wir? Anders ausgedrückt, alle außer mir blieben so apruppt stehen, das ich frontal in den Rücken meiner Mum lief, die mich auch sofort mit einem genervten und entwürdigendem Blick strafte.

Als das knacken der Äste unter unseren Füßen durch unseren Stopp beendet wurde, nahm ich auf einmal von allen Seiten Geräusche wahr die zuvor im Rausche meiner noch trägen, und müden Gedanken untergegangen waren.

Überall herum hörte ich zirpen und zetern, Geraschel und Gequake.

Ein Schauer lief mir über den Rücken bei dem Gedanken was sich gerade in meiner unmittelbaren Nähe befinden könnte.

Panisch lies ich den Lichtkegel meiner Taschenlampe in die tiefen des Urwaldes, der uns hier verschlingen zu schien, gleiten. Doch egal wo der grelle Lichtstrahl sich befand oder auftraf, nirgendwo fand ich die Verursacher der Geräusche um mich herum.

Schlotternd versuchte ich meine Jacke noch enger zu ziehen.

"Wir sind da..." verkündete die Brillenschlange vor uns.

Ich konnte nicht anders, als verzweifelt den Kopf zu schütteln.

Letzte Woche bekam meine Mum einen Brief, am selben Tag noch mußte ich meine Koffer packen und wir flogen am Abend noch los -mit einem Privatjet!

Und ich, ja mir wurde nicht einmal gesagt wohin wir flogen. Ich hatte vergeblich versucht

Etwas aus meiner Mum herauszukriegen doch alle meine Worte waren sinnlos, genauso gut hätte ich mich mit einer Wand unterhalten könne.

Bei unserer Ankunft konnte ich ausfindig machen, das wir uns in Quito befanden, Quito, die Hauptstadt Ecuadors. Was um Gottes Willen machten wir hier?

Inzwischen hatte ich die Versuche meiner Mutter Wörter aus der menschlichen Sprache zu entlocken aufgegeben.

Wir wurde abgeholt und in eines der nobelsten Hotels der ganzen Stadt gebracht, wo ich die ganze Woche verbringen sollte. Meine Mum sah ich nur noch extrem selten da sie den ganzen Tag auf irgendwelchen Sitzungen und Konferenzen war.

Heute Nacht, um weiß Gott wieviel Uhr, wurde ich dann unsanft geweckt und von ihr hinterher auf einen Parkplatz geschleift, auf dem schon die drei anderen Personen standen mit denen ich jetzt im Labyrinth dieser Bäume und Pflanzen festsaß.

Ich wußte nicht warum wir hier waren,

insbesondere nicht warum ich dabei war, genausowenig wußte ich wer diese anderen Personen waren, die nicht einmal den Anstand hatten sich mir vorzustellen.

Ehrfürchtig beleuchteten wir die alte Tempelanlage, vor der wir Stopp gemacht hatten und die sich nun in gewaltigen Ausmaße vor uns erstreckte. In ihrem ewigen Kampf gegen Mutter Natur und die Zeit schien sie fast verloren zu haben, aber dennoch genug stolz behalten zu haben niemals ganz aufzugeben.

Der seltsame Mann, der unterkühlte Schönling und der Schwarm meiner Mutter schritten nach vorne und traten durch den Eingangsbogen, der von Efeu überwuchert war. Sie ließen die Lichtkegel über die Mauern und verschiedenen Tempel tanzen.

Meine Mum stellte sich neben mich und begann zu sprechen, es hörte sich so fern und abwesend an, ich war mir gar nicht sicher ob sie es wirklich zu mir sagte

"Vor vielen tausend Jahren" begann sie, " soll hier, an diesem Ort, ein Lebewesen weder Mensch noch Tier, gelebt haben. Es soll das mächtigste Lebewesen gewesen sein, welches jemals existierte und existieren wird. Das erzählt eine Legende. Wir haben den Auftrag bekommen herauszufinden ob dieses Wesen wirklich jemals existiert hat, Fossilien zu finden und eventuell die DNS daraus zu gewinnen. Mehr mußt du noch nicht wissen!"

Mit ihren kalten blauen Augen musterte sie die Tempel und ging dann den anderen hinterher.

Ich blieb stehen.

Langsam bahnte sich der erste Sonnenstrahl seinen Weg durch die Blätter herunter

und traf kurz vor meine Füßen auf den Boden. Einen seltsamen Augenblick lang herrschte absolute Stille, es war gerade einmal der Bruchteil einer Sekunde.

Kein Grillen, kein Quaken nicht einmal der Wind der durch die Blätter fuhr war zu hören.

Als hätten Nacht und Tag, Hand in Hand, in einem kurzen, unbemerkten Moment den Platz getauscht, brachen durch sämtliche kleine Löcher, dieser meterdicken Blätterwand unendliche viele, golden-schimmernde, feine und sanfte Strahlen.

Mit dem langgezogenen Schrei eines Tukans wurde der morgen angekündigt und nach und nach von allen begrüßt. Leben erwachte.

Vögel kreischten sich die Lungen aus den Leibern, von fern halten die Schreie der Raubkatzen und in meiner direkten Umgebung nahm ich den Singsang eines Affen wahr.

Von einer fast lebensbedrohlichen Stille und Dunkelheit, im Bruchteil eines Atemzugs zum lebensspendendem Paradies, das sich vor Farben, Gerüchen, Geräuschen und Leben nicht mehr retten konnte.

Sanft tropften schimmernde Tautropfen zu Boden.

Langsam schritt ich auf das mächtige Portal zu, durch das die anderen schon gegangen waren und das sich jetzt in einem strahlendem Gold zeigte.

In mit kam ein seltsames Gefühl auf, als ob sich alles verändern würde, sobald ich es tatsächlich durchschreite.

Unwillkürlich mußte ich lächeln, und eine Energie floß durch meinen Körper, wie ich sie noch nie gespürt hatte und es mir nie hätte erträumt.

Fest stieß ich mich vom matschigen Boden ab, und rannte auf den Bogen zu auch wenn ich ein seltsames Gefühl hatte...

Später fragte ich mich oft was passiert wäre hätte ich es nicht gemacht, aber heute weiß ich:

Ich hätte keine andere Wahl gehabt!

Es war eben mein Schicksal!

Ach übrigens:

Ich bin Lischa,

und hier beginnt das Abenteuer das sich mein Leben nennt;

und somit auch der Kampf um die Menschheit!

Egal ob du bereit dazu bist oder nicht,

ich war es ja schließlich auch nicht,

hier beginnt der Kampf um unser Leben hier auf Erden!

~~~TBC~~~

wenn jemadn will schreib ich weiter ^-^

falls es jemand gelesen hat:

krieg ich n kommi????

büddddddddee

\*lieb schaut\*

\*alle knuddl\*

pat pat

raiko